

Cgm 5264

Der maget krone

Antiquariat Rosenthal Papier 94 Bl. 22 x 15,8 bairisches Sprachgebiet (?) 4. Viertel 15. Jh.

2 Blattzählungen: Eine Blattzählung in brauner Tinte, 17. Jh. (?), nach der zahlreiche Blätter fehlen; erhalten sind nach dieser Zählung: Bl. 2, 4, 5, 7, 24-31, 34-45, 81-90, 94-101, 104-115, 118-120, 123-125, 129-161 (irrtümliche Zählung: 154, 156), 173, 174; die Reste der Lagenfoliierung (s.u.) lassen vermuten, dass auch schon zur Zeit der ersten Foliierung zahlreiche Blätter verloren waren. Neue Blattzählung mit Bleistift, die nur noch vorhandenen Blätter (1-94) zählt. Wasserzeichen: verschiedene Ochsenköpfe, Typ PICCARD XIII, 184/185 (1492); Typ XIII, 188 (1473-1478); ähnl. XI, 230 (1478). Lagen: aus der älteren Zählung und den ganz erhaltenen Lagen kann man schließen, dass hauptsächlich Sexternionen verwendet wurden; heute erhaltene Lagen und Lagenteile: (VI-8)¹⁻⁴ + (VI-4)⁵⁻¹² (falsch eingebunden; richtige Abfolge nach neuer Zählung: 11, 12, 5, 6, 7, 8, 9, 10) + (VI-1)¹³⁻²³ + (VI-11)²⁴ + (VI-2)²⁵⁻³⁴ + (VI-4)³⁵⁻⁴² + VI⁴³⁻⁵⁴ + (VI-6)⁵⁵⁻⁶⁰ + VI⁶¹⁻⁷² + VI⁷³⁻⁸⁴ + IV⁸⁵⁻⁹² + (VI-10)⁹³⁻⁹⁴; am rechten unteren Blattrand verschiedener recto-Seiten sind die Reste einer Lagenfoliierung erhalten (Bl. 14 = f 3; Bl. 15 Buchstabe f; Bl. 17: f 6; Bl. 26 und 27 Reste des Buchstabens k; Bl. 28 k 5; Bl. 29 k 6; Bl. 43 und 45, 46, 47 jeweils Reste des Buchstabens m; Bl. 48 m 6; Bl. 56 n 4, Bl. 57 n 5; Bl. 64, 64, 65, Bl. 66 Buchstabe o. Schriftraum 14-14,8 x ca. 5-10 (je nach Verslänge); 24-29 Zeilen. Einspaltig, schleifenlose Bastarda durchgehend von einer Hand; nur 93' Überschrift von Hand des 17. (?) Jh.; 1' vertikal verlaufend Federproben. Rubriziert (außer 6^v-7^v); Anfangsbuchstaben der Verse rot gestrichelt; rote Paragraphenzeichen; 2-3zeilige rote Lombarden z.T. mit Perlung u.ä. am Beginn eines neuen Abschnittes.

Neuer Pappband, 19. Jh. mit braunem Papierüberzug; Ecken und Buchrücken mit hellem Pergament verstärkt. Buchrücken oben Titel in goldfarbenen Buchstaben eingepreßt: *Der maget Krone. Sc. XIV*; Buchrücken unten in gleicher Weise Einprägung *B*(ibliotheca) *R*(egia) *M*(onacensis); darüber Signaturschild. Beide Spiegel, je zwei Vor- und Nachsatzblätter aus Papier, neu. Hs. nur fragmentarisch erhalten; Papier stark abgegriffen; Wasserschaden.

Herkunft: Die Schreibsprache lässt am ehesten an eine Abschrift einer alemannischen Vorlage auf bairischem Sprachgebiet denken. Die Merkmale, die auf eine Entstehung in ostschwäbischem Sprachgebiet hinweisen, sind selten (vgl. auch ROSENFELD, s.u., Sp. 1149). Die Hs. war zur Zeit der Bearbeitung durch Zingerle (s.u.) im Besitz des Kaufmanns Leopold Ettl in Innsbruck. Die Hs. wurde 1870 von der Bayerischen Staatsbibliothek beim Antiquariat Rosenthal gekauft. Spiegel vorne Einträge von Bibliothekaren, u.a. von Wilhelm Meyer, über Veröffentlichungen zu dieser Handschrift (Verweis auf Zingerle und Schröder, s.u.).

Schreibsprache: Die Schreibsprache ist in ihrer Grundtendenz bairisch, aber mit Merkmalen aus dem alemannischen, vereinzelt ostschwäbischen Bereich. Insbesondere die Reimbindungen lassen vermuten, dass die Vorlage für die Hs. aus dem alemannischen Bereich stammt, bzw. der Text ursprünglich im alemannischen Bereich entstanden ist.

Lit.: Ignaz von ZINGERLE, *Der maget krône*. Ein Legendenwerk aus dem 14. Jahrhunderte, in: Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Wien. Philosophisch-historische Classe Bd. 47 Jahrgang 1864, S. 489-564, bes. S. 489-493; Eduard SCHRÖDER, *Der maget krone*, in: ZfdA 67 (1930), S. 48; Helga LENGENFELDER, Beschreibung des Cod. germ. 5264 „Der maget krone“. Hauptseminar „Handschriften der Staatsbibliothek München“. Prof. Hans Fromm. WS 1966/67 (Handschriftenarchiv, ungedruckte Monographien); Hans-Friedrich ROSENFELD, in: ²VL 5, Sp. 1148-1152.

1. 1^r-92^v *Der maget krône*

//*Ich hort in ayner bredig sagen/Das sant Bernhart in seynen tagen/Bat got mit gantzem fleis/
Das er sehe der selen weis ... (1^r) Salve regina (dt.): Mein gruß sey dir gesait/Ain künigin der
barmhertzikait ... (1^v) >Das hernach geschriben stet ist gelesen aus Cantica canticorum
Salomonis das geleicht Mariam vnd och der mynnenden sel< Maria deynes Kindes traut/Bist
du die wares gottes braut// (2^r) ffür trifftet allen halb/All kostlich specerei/Vnd och all wurtz
da pey ... (3^v) >Aus dem puch der weishait Salomonis ain epistel von vnser frawen< Salomon*

*der kunig weiß/Hat och gemeret deynen breis/Da er von deynen wurde sait/In dem buch der weishait ... In Israhel dein erb han// (4^r) //Got durch Salomon och het/Maria mer von dir geset ... (4^v) >Ain teglich epistel von vnser frawen< Auch Salomon gesprochen hat/Krafft vnd schone ist ir wat ... vnd der gesetzt senfft müdikait// ... (11^r) Leben Jesu (Geburt Christi, Flucht nach Ägypten, Zwölfjähriger Jesus im Tempel): //Vns ist geborn ain kindelein/Das sol der welt ain loser sein ... (8^r) >Das V Capittel< Da wart ain engel aus gesant/Zu Joseph da ern schlossen fant ... (10^v) Ayner sprach du solt vns tailen mit// (13^r) //Ere er bieten wan sie künden/Vnd dienten im ze allen stunden ... (16^r) Weiterführung des Lebens Jesu (Hochzeit zu Kanaan bis Pfingsten): >Das sechst Capitel< Da Crist zu dreissig iarn kam/Vnd sein iunger an sich nam ... (24^v) Waren fremde leute gar/Von ferren landen kumen dar// (25^r) Heiligenlegenden. Barbara: //die was so schon vnd mynnkleich/Das man nindert ir gleich ... (34^v) Des wart Barbara fro/Vnd ging williglichen do// (35^v) Dorothea: //Da wonet er mit kind und weib/Da von ir baiden leib ... Das ich sul bey dir frolich sein/Nür als der minst diener dein. Amen. (42^v) Margarethe: >Von sant Margareten der hailigen iungfrawen< Hailiger gaist küm her zu mir/Er ful meyn hertz nach meynen gir ... Vnd ist auch krefftig erkant// (43^r) //So wirt der sel ewig lon ... (45^v) das du seist bey meynem tot/Vnd helfest mir aus aller not. Amen. Ursula: >Von der hailigen iungfrawen sant Ursula< Nu wil ich aber heben an/Vnd sagen so ich best kan ... (54^v) Das was ain end des lebens seyn// (55^r) Agathe: //War Venüs die gottin/Vnd du dein got Iupiter ... (57^v) Ob er dich hailen welle schon// (58^r) Tü mir auch deynen gnaden schein ... Mit freuden in dem himelreich. Amen. >Mentem sanctam spontaneam deo honorem et patrie liberacionem<.- Am Fest der hl. Agathe wurden Zettel mit dieser Aufschrift geweiht (vgl. Adolph FRANZ, Die kirchlichen Benediktionen im Mittelalter. Bd. 1, Freiburg i. Br. 1909, Nachdruck Graz 1969, S. 272f. u. A. 2).- (58^r) Agnes: >Hie facht an sant Agnes leben der hal[igen] < Mocht ich nü von den synnen mein/Gebreisen nocht ain magt vein ... (60^v) Me dan ob sie het ir gewand// (61^r) //Die gab almusen vil ... (63^r) Der mynst knecht in dem himelreich. Amen. Lucia: >Von sant Lucia< Ich wil aber schreiben mer/Von ayner iungfrawen her ... (69^r) Mit freuden in dem himelreich. Amen. Cecilia: >Von sant Cecilia< Kund ich der künst nach meynen begerd ... (78^v) Dienen in dem himelreich. Christine: >Von sant Cristein< Het ich die syn vnd auch die künst/Vnd dar zu weishait vnd vernunfft ... (84^v) Dein diener in dem himelreich. Amen. Anastasia: >Von sant Anastasia< Nu wais ich noch ain maget wert ... (87^v) Sein antlut in dem himelreich. Amen. Juliana: >Von sant Iuliana< Nu han ich noch in meynem müt/Das ich von ayner iungfrawen gut ... (91^r) Da fraude ist in ewikait. Amen. Epilog: Dis buch das ich getichtet han/Das ist genant der maget kron ... – (92^v) Vnd auch besitzen das reich/Bey den magden ewigleich. Amen. Anschließend: *San Clar, sant Otili, sant Waltpurg, sant Gertraut, sant Scolastica, sant Breid, sant Fren, sant Genefe die sint gaistlich frawen gewesen. Sant Ann, sant Marth, sant Maria Magdalena, sant Elspet, sant Brigida, sant Helen, kunigin sant Adelhait die all witwen gewesen.*- Es folgt eine Überschrift, wohl für den folgenden verlorenen Text: >Von vnser frawn leiden merck<//.*

Der Text ist nur in dieser Handschrift überliefert.

Ed.: ZINGERLE, a.a.O., S. 509-546 (Auszüge).- Vgl. ZINGERLE, ebd., S. 493-508; Kurt GÄRTNER, Zur neuen Ausgabe und zu neuen Handschriften der „Kindheit Jesu“ Konrads von Fussesbrunnen, in: ZfdA 105 (1976), S. 13 u. A. 4; ROSENFELD, a.a.O.; Edith FEISTNER, Historische Typologie der deutschen Heiligenlegende des Mittelalters von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zur Reformation, Wiesbaden 1995 (Wissensliteratur im Mittelalter 20), bes. S. 249-257; Ursula RAUTENBERG, in: ²VL 10, Sp. 136f.; Sibylle JEFFERIS, The German Collection of Saints' Legends „Der Maget Krone“ (1473-1475): Contents, Commentary, and Evaluation of Current Research, in: Fifteenth-Century Studies 31 (2006), S. 106-122.

2. 93^r-94^v Marienlieder

Aufgrund der verschiedenen Strophenformen sind 3 Lieder zu unterscheiden:

a. 93^r Schlußstrophe eines Marienliedes: *Maria durch dein keusches leben/In dem du magt Cristum geberd ... – Das als sein zurnen sey verschlicht.-* Davor Überschrift von späterer Hand: *Dis sein auch (?) die siben freuden vnnser liebn fra(wen).*

b. 93^r-93^v Lied über Verkündigung: *Der engel sprach zu dir vil raynen magte gut. Du bist gegrusset gnaden vol got ist mit dir. Der salden dach beschattet dich, du bist behut. Du bist gehaissen ane we, der red gelaub mir ... – da mit wolt sich der welden selden tag auf scheynen.*

c. 93^v-94^v Sieben Freuden Mariens: *Marien erste fraude was/Do sie an irem gebete sas/Ain engel kam vnd sprach zu ir ... – do dienend ir die engel schon. Sie sitzt zu seynen henden.- Dise vnser frawen fraud singt man in der weis als die tag weis an aynem morgen das beschach do hort ich etc.*